

## Trossingen kurz

### Bauarbeiten

Die Türmlestraße wird zum Bau des Gebäudes Türmlestraße 1 laut Stadtverwaltung vom 7. bis 19. Februar vollständig für den Verkehr gesperrt.

### Jahrgang 1947/48 Trossingen /Schura

Der Jahrgang 1947/48 trifft sich am Mittwoch, 9. Februar, ab 19.30 Uhr im Restaurant „Alte Kelter“ zum Stammtisch. Corona-Vorschriften sind zu beachten und entsprechende Unterlagen mitzubringen.

## Leserbrief

### „Polizei und Gerichte haben andere Aufgaben“

Zur Berichterstattung über die beiden Demonstrationen am Montagabend zur Corona-Politik in Trossingen haben wir einen Leserbrief erhalten.

„Eigentlich gutgemeinte Gegenbewegungen zu den Anticoronademonstrationen werden unter dem Aspekt der zunehmenden Inanspruchnahme der Polizei immer fragwürdiger. Bei 331 Versammlungen landesweit waren laut eines Zeitungsberichts am vergangenen Montag 3000 Polizisten zur Befriedung und zum Schutz von BürgerInnen im Einsatz, dabei mussten 85 Straftaten und 236 Ordnungswidrigkeiten zur Anzeige gebracht werden.

Jede Menschenansammlung, egal ob für oder gegen Coronamaßnahmen, birgt weitere Ansteckungsgefahren. Polizei und Gerichtswesen haben eigentlich viele andere Aufgaben, denen sie angesichts der Coronademonstrationsbedingten Zusatzbelastungen nicht mehr vollständig nachkommen können. Ebenso denke ich an Pflegekräfte in ambulanten Diensten, Krankenhäusern und Pflegeheimen, an Erzieherinnen, LehrerInnen und andere Berufsgruppen, die Dienst am Menschen tun und bedingt durch Corona und die damit verbundenen Maßnahmen vielfach schon einen langen Zeitraum über ihrem Limit arbeiten müssen.

Da nach meiner Erfahrung Menschen, welche die Auswirkungen von Corona verleugnen, nicht mehr für Argumente zugänglich sind, gestalten sich Gegendemonstrationen als wenig effektiv. Anstatt zu deeskalieren und zu entlasten, bescheren wir Menschen uns gegenseitig immer mehr Belastungen und Stress. Deshalb war es wohlthuend, von einer

TROSSINGEN-SCHURA- Die Schuremer können auch weiterhin ihr Gotteshaus passieren, ohne sich zu sorgen, dass ihnen der Kirchturm auf den Kopf fällt. Aktuelle Messungen haben jetzt ergeben, dass sich der zuletzt 1975 überprüfte Neigungswinkel des „schiefen Turms von Schura“ seither nur unwesentlich verändert hat - so überhaupt. Ortsvorsteher Wolfgang Schoch und Vermessungsingenieure konnten am Donnerstag bei einem Vor-Ort-Termin Entwarnung geben. Doch in den kommenden Jahren soll nun regelmäßig überprüft werden, ob der Neigungswinkel stabil bleibt oder doch zunimmt.

Ein Bericht in der Trossinger Zeitung vom 12. Januar hatte den Ausschlag gegeben für die ersten Messungen seit fast 50 Jahren. Der hatte das Interesse des Trossinger Diplom-Ingenieurs Gerd Kurzmann geweckt. In dem Artikel ging es unter anderem um immer wieder unterschiedliche Messungen des Neigungswinkels des 1737 erbauten Kirchturms zwischen 1903 und 1975 - diese variierten etwa bei der Abweichung nach Westen zwischen 60 und 25 Zentimetern. Kurzmann bot an, dass sein Ingenieurbüro für Vermessung und Geoinformation dies kostenlos übernehmen könne - im Rahmen eines Programms zur Aus- und

Fortbildung für Vermessungsingenieure und -techniker, so dass keine Ausschreibung notwendig war. Ortsvorsteher Wolfgang Schoch stimmte sich vorab mit der Trossinger Stadtverwaltung ab - die Sache lief.

Christina Spelz und Adrien Reich vom Ingenieurbüro wendeten sowohl die klassische wie die hochmoderne Methode mittels „terrestischem Laserscanning“ an - und kamen beide zum nahezu identischen Ergebnis. Bei der herkömmlichen Methode wurde ein elektronischer Tachymeter eingesetzt. Mit dem wurden Winkel und Strecken des Turms vermessen und in 3D-Koordinaten umgewandelt; die Punkte wurden dann verbunden. Resultat: Die Abweichung beträgt von der Nordseite betrachtet 44, von der Südseite 39 Zentimeter. Der Überhang, die Neigung von der Turmspitze aus in Richtung Westen, liegt demnach bei 62 Zentimetern.

Die im Prinzip gleichen Werte mit einer Differenz von maximal einem Zentimeter erbrachte das Laserscanning: Bei dem tastete ein 3D-Laserscanner mit integrierten Kameras das Objekt ab - „mit 13 Standpunkten und 135 Millionen Punkt-Informationen“, erläuterte Christina Spelz. Alles in allem sind das, bei einer Abweichung von ein bis zwei Zentimetern, die gleichen Werte wie 1975. „Es hat sich nicht groß verändert“, bilanzierte

Kurzmann. „Der Kirchturm wird nicht einstürzen.“

Wie Schoch sagte, stellt sich jedoch weiter die Frage, ob der Untergrund die Ursache der Schiefelage ist, „oder ob der Turm schief gebaut wurde“. Der Untergrund soll aus Schiefer bestehen, „und der wird ja nach Wasserzufluss brüchig - er ist in Bewegung und nicht stabil“.

Auffällig ist jedoch, dass der 25 Meter hohe Kirchturm vor allem nach oben hin immer schiefere wird - für Schoch und Kurzmann Zeichen dafür, dass beim Bau im 18. Jahrhundert offenbar nicht alles glatt lief: „Vermutlich gab es beim Bau Probleme mit dem Untergrund“ - deshalb sei, um die Schräge zu kompensieren, nach oben hin bei den einzelnen Segmenten „gegengesteuert“ worden.

Wie dem auch sei: Zunächst mal sind alle Beteiligten froh, dass Schura voraussichtlich so schnell nicht die Schlagzeilen beherrschen wird ob eines einstürzenden Gotteshauses. „Er hat sich gottseidank nicht bewegt“, fasste es der evangelische Pfarrer Torsten Kramer am Donnerstag prägnant zusammen. „In einer Zeit, wo alles wankt, ist mit dem Kirchturm mal was stabil.“ Die evangelische Kirchengemeinde Trossingen-Schura mit ihren vier Glockentürmen habe es bislang „noch nicht im Blick gehabt, uns um den schiefen Turm zu kümmern“.

Zumal dem ja auch noch ein paar Zentimeterchen fehlen, um zu Weltberühmtheit zu gelangen: Der etwas bekanntere Namensvetter aus Pisa weist einen Überhang von 3,90 Meter und eine Neigung von vier Grad aus - da nehmen sich die Schuraer Werte mit 62 Zentimetern Überhang und 1,4 Grad Neigung bescheiden aus. Nichtsdestotrotz soll fortan Vorsicht walten: Kurzmann empfiehlt für die kommenden drei Jahre eine jährliche Überprüfung des Neigungswinkels und danach alle fünf Jahre ein Monitoring-Intervall, „um zu schauen, ob sich was bewegt“.

Auch Wolfgang Schoch möchte die Entwicklung „weiter alle zwei bis drei Jahre beobachten lassen“ - was dann jedoch nicht mehr kostenlos möglich sei. Eigentümer sei die evan-

# Einsturzgefahr besteht nicht

## Neue Messungen ergeben, dass sich der „schiefe Turm von Schura“ seit 1975 nicht weiter geneigt hat

Von Michael Hochheuser



Christina Spelz bei der Vermessung des schiefen Kirchturms in Schura - der ersten seit fast 50 Jahren.

FOTO: MICHAEL HOCHHEUSER



Schräglage: Der Kirchturm in Schura ist erkennbar schief.

FOTO: MICHAEL HOCHHEUSER

gelische Kirchengemeinde, Kosten würden hälftig zwischen dieser und der Stadt aufgeteilt. Schoch will Statiker und Bauingenieure untersuchen lassen, „worin das Problem liegt - um sicher zu gehen, dass nichts passiert, und bevor es zu weiteren Schäden kommt, die nicht mehr repariert werden können“. Risse in Putz oder Mauerwerk seien bisher weder außen noch innen sichtbar. „Es sind keine Sofortmaßnahmen notwendig, aber wir müssen das genauer untersuchen.“

Über die Kosten könne er noch nichts sagen, weil man erst am Anfang stehe. „Das müssen wir mit der Kirche absprechen.“



Bei Regio TV läuft am Freitag, 4. Februar, ab 18 Uhr ein Beitrag über den „schiefen Turm von Schura“.

## Landkreis erreicht neue Höchstwerte bei Infektionen

Trotz einer Inzidenz von gut 1500 wird das Pandemiegeschehen gelassen bewertet – Lage im Klinikum unauffällig

LANDKREIS TUTTLINGEN (maj) - 1643 Infektionen - wird zum Ende Bär veranschaulicht. Bei der deutlich sich die Anzahl der positiven Fälle

Online-Seminar  
zu Philosophie  
in Afrika